

WAZ-SERIE MENSCHEN IN O.

Tobias Terhardt liebt die Sicherheit im Leben, das Planbare, die Struktur. Und doch will er sich frei entfalten, dem Künstler in ihm kreativen Raum geben. Seine Lösung: eine Laufbahn im Militärmusikdienst

## Dirigent in Uniform



Nicht nur Märsche will Tobias Terhardt beim Bund dirigieren, es darf auch mal ein Musical sein.

Foto: KK, Ufa Limig

### Von Rosen Taylor

Männer in Uniform gibt es in Tobias Terhardts Familie einige. Sein Vater ist pensionierter Polizist, der Bruder Pilot bei der Luftwaffe. Er selbst trägt seit einigen Jahren den Bundeswehr-Dress. Nicht den gefleckten Tarnfarbenklassiker, sondern eine schicke blaugraue Kombination mit Krautwade. Schließlich ist der 27-

„Ich mag es, wenn das Leben feste Strukturen hat“

Jährige zwar Zeitsoldat, muss aber nicht an vorderster Front durch den Schlamm robben. Der Königshardt gibt den Takt an. Demnächst als stellvertretender Chef des Marine-Musikkorps Wilhelmshaven.

Vorher muss Tobias nur noch seine Abschlussprüfung

zum Diplom-Kapellmeister bestehen, als Dirigent des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr. Studiert hat er an der Robert Schumann-Hochschule in Düsseldorf – in zivile. Die Studiengebühren übernahm der Bund, sogar ein Gehalt hat er vom ersten Semester an bezogen. Dafür hatte Tobias aber auch keine Ferien wie seine Kommilitonen, nur den ganz normalen Jahresurlaub von 28 Tagen. Während die anderen in ihrer Freizeit Party feierten, machte Leutnant Terhardt (mit dem Examen wird er Hauptmann) Seminare und Praktika.

Mit Dresscode und Hierarchien hat Tobias keine Schwierigkeiten. „Ich mag es, wenn das Leben feste Strukturen hat.“ Tobias spielt gern auf Sicherheit. Vor der Entscheidung, sich beim Bund zu verpflichten, hat er auf Lehramt studiert. „Das würde mir dann

aber zu theoretisch“, sagt er. Nach der Zwischenprüfung warf er hin und bewarb sich beim Bund, für die Offizierslaufbahn im Militärmusikdienst. Schon im Wehrdienst hatte er musikalisch gedient, als Schlagzeuger im Stabsmusikkorps in Siegburg.

Musik ist beim Militär, das ist die perfekte Mischung für Tobias. Es sei „ein gutes Gefühl“, die Sicherheit für die

„Musik ist eine Sprache, die jeder versteht“

nächsten 18 Jahre zu haben – so lange hat er sich zunächst verpflichtet – und gleichzeitig das machen zu können, was er am meisten liebt. „Freie Kunst unter planbaren Strukturen“ nennt Tobias das. Und „Ich wäre auch ohne Bundeswehr kein Typ geworden, der Jazz

studiert und dann in Kneipen rumturnt.“ Außerdem, so Tobias, sei er gar nicht so eingewöhnt in Vorgaben und Vorschriften, wie viele meinen. „Als Dirigent bin ich sehr frei in meinen Entscheidungen, welche Stücke wir spielen, wann wir proben.“

Natürlich sei das Repertoire eines Militärmusikchests anders. Allein schon aus technischen Gründen: Es gibt keine Streichinstrumente. Opern könne man da nicht auführen, so Tobias, dafür aber Big-Band-Stücke, Musicals, Rock und Pop. „Wir sind sehr vielseitig“, sagt er. „Vollblutklassiker“ sei er es nie gewesen. 18 Musikkorps hat die Bundeswehr in ganz Deutschland, alle paar Jahre wird Tobias wohl an einen davon versetzt werden. Auch für einzelne Appelle und Konzerte wird der künftige Kapellmeister in ganz Deutschland im Einsatz sein,

manchmal sogar im Ausland. Auch wenn er nicht an der Waffe dienen muss – Musiker sind in zweiter Verwendung Sanitäter – geht es doch in Einsatzgebiete wie Afghanistan, um die Moral der heimischen Truppen dort zu heben. Und um für die vom Krieg gebeutelte Bevölkerung zu spielen. Tobias freut sich auch auf diese Aufgabe, denn „Musik ist eine Sprache, die jeder versteht“.

### Prüfungsstress

Am 20. Mai, 20 Uhr, muss Tobias Terhardt vor einer Professorenjury sein Können zeigen. Für die Kapellmeisterprüfung drängt er in der Stadthalle Dinslaken ein Konzert des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr. Die Einheiten kommen der Jugend der Bundeswehr entgegen. Der Kapellmeister des Dinslaken-Ensembles Dr. Frank Thiele sagt: